Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 306 | Altensteig, Montag den 31. Dezember 1928 | 52. Jahrgang

Zum neuen Jahr

entbieten wir allen unseren verehrten Leserinnen und Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

die besten Wünsche!

Verlag und Schriftleitung der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen".

Ende und Anfang

Deutsche Silvestergedanken 1928

In den zehn Jahren, die seit dem verlorenen Krieg verstrichen sind, und die in der Fülle ihres Geschehens am Jahresende und Anfang eines neuen Dezeniums besonders lebendig sind, hat Deutschland einen dreifachen Kampf zu kämpfen gehabt, der noch lange nicht abgeschlossen ist und dessen Ausgang uns niemand verkünden kann. Er galt der materiellen Existenz unseres Staates und Volkes, der Abwehr gegen die äußeren Feinde und endlich der Reinigung und Erneuerung der deutschen Seele. Dieses dreifache Ringen gab auch dem scheidenden Jahre sein Gesicht vor der Welt.

Darum wird man von dem Jahre 1928 künftig sagen, daß es eine Zeitperiode wirtschaftlicher Sorgen und finanzieller Nöte war. Wirtschaftsgelehrte werden feststellen, das Jahr habe mehr gehalten, als es versprach, denn man hatte einst eine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftsblüte schon für das Frühjahr vorausgesagt. Gewiß, die Krisenzeichen blieben nicht aus, aber der Abstieg vollzog sich langsam. Die Krise in der Industrie war erträglich. Die allgemeine Verschlechterung der Geschäftslage war nicht so drückend, daß man von einem völligen Konjunkturumschwung reden kann, nur von einem merkbaren Rückgang, der in den letzten Monaten des Jahres stärker in Erscheinung trat. Die sehr vorsichtigen Berichte des Instituts für Konjunkturforschung lassen die Frage offen, ob die unbestreitbare allgemeine Verschlechterung der Geschäftslage im November und Dezember das Zeichen einer herannahenden Krise oder nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Der große Lohnkonflikt in der nordwestdeutschen Eisenindustrie endete vier Wochen vor dem Schiedsspruch Severings, und dieser bemühte sich, für Arbeitgeber und Arbeitnehmer Arbeitsbedingungen zu schaffen, die sich auch bei weiterer Verschlechterung der Konjunktur aufrecht erhalten lassen. Unsere Industrie muß aber mit Sorgen in das neue Jahr eintreten, wenn sie den Blick auf andere Länder richtet. Amerikas Export wächst und verdrängt die deutsche Ausfuhr mehr und mehr. In Südamerika, in Südostasien und Australien hat Deutschland Exportverluste erlitten. Auch Frankreichs Industrie ist gegenüber der Vorkriegszeit um ein Drittel gewachsen, der französische Außenhandel zeigt ein Anwachsen, die Zahlungsbilanz ist günstig. In England unterstützt die Regierung durch allerlei Maßnahmen die Bewegung, ausländische Waren fernzuhalten, sie finanziert die Kohlenindustrie in großzügiger Weise und unterbietet die deutsche Kohle auf allen Weltmärkten. Auch bei den neuen Staaten in Osteuropa wie in Italien zeigen sich ähnliche Bestrebungen, die Einführung ausländischer Waren wird geradezu verfemt. Deutschland aber hat jährlich 2,5 Milliarden Kriegstribute aufzubringen, hat jährlich 12 Milliarden Auslandsanleihen zu verzinsen, 24 Milliarden an Steuern und Abgaben jährlich aufzubringen und erlaubt sich noch den Luxus starker Wareneinfuhr aus dem Auslande. Das Heer der Arbeitslosen ist in Deutschland auf über eine Million zum Jahresschluß angewachsen. Der deutsche Innenmarkt erliegt fast der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse. Für die Industrie und die gesamte Wirtschaftspolitik wird der Tag kommen, daß die Lage sich katastrophal gestaltet, wenn nicht durch handelspolitische Maßnahmen der deutsche Innenmarkt der deutschen Industrie mehr erhalten wird als bisher, und wenn nicht das deutsche Volk die Auslandsware ablehnt.

Am stärksten trat die wirtschaftliche Krise in der **Landwirtschaft** in Erscheinung. In einer Denkschrift der preußischen Zentralgenossenschaft wird die Verschuldung der ostdeutschen Landwirtschaft mit über 50 Prozent veranschlagt, der Gesamtertrag der deutschen Landwirtschaft nur mit etwa 4 Prozent errechnet. Wohl wird die verhältnismäßig gute Ernte des Jahres 1928 die Lage etwas mildern, aber nachhaltige Besserung ist nicht erreicht worden. Auch die Maßnahmen der Reichsregierung im Notprogramm haben die erhoffte Wendung nicht gebracht und können sie nicht bringen. Das Hauptgebiet der deutschen Landwirtschaft, der deutsche Osten, ist besonders bedroht, aber die Krise macht sich bis in den kleinsten Betrieb hinein bemerkbar. Die geringe Rentabilität der Landwirtschaft ist auf die Preisbildung am Weltmarkt zurückzuführen, auf die starke Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln und auf den geringen zollpolitischen Schutz. Das Radikalmittel, die Aenderung der Zollschutzgebung, kann eine durchgreifende Besserung allein nicht herbeiführen. Es müssen also Selbsthilfemaßnahmen durch Steigerung der Produktion, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und bessere Organisation des Absatzes unter Ausschaltung des Zwischenhandels gefunden werden.

Die **finanzielle Lage** des Reiches und der Länder wird gekennzeichnet durch weitere Steigerung der Ausgaben und Anspannung der Steuern. Am Jahresende steht ein Reichshaushalt für das kommende Jahr, der einen Fehlbetrag von mehreren hundert Millionen Mark aufweisen wird. Steuerpläne verschiedener Art sind zur Erörterung gestellt. Unterdessen hallt das Lied von der Steuernot und dem Abbau der drückenden Lasten an Steuern, Abgaben usw. durch den Blätterwald, durch zahllose Versammlungen der Organisationen, durch die Reden der Politiker und Wirtschaftler — und dennoch zieht die Steuerschraube erneut an. Sie hat im abgelaufenen Jahr bereits zu den bekannten Preis- und Tariferhöhungen bei der Post und der Reichsbahn geführt, den beiden größten Wirtschaftsbetrieben des Reiches. Und nun soll das neue Jahr die Lösung der Reparationsfrage bringen, die Grundlage geschaffen werden für Deutschlands wirtschaftliche, soziale und finanzielle Entwicklung. Wir wollen Untragbares nicht übernehmen, aber die Schwere der Entscheidung lastet über diesem Jahresschluß, der den Kampf um die materielle Existenz des Einzelnen und des Staates ganz grell ins Licht stellt.

Auch im **politischen Leben Deutschlands** spielte sich der der dreifache Kampf um Wirtschaft, Abwehr gegen äußere Feinde und um Erneuerung der deutschen Seele wider. Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 erbrachte einen Linksruck, ein Anschwellen der Sozialdemokratie auf 153 Abgeordnete, während alle anderen bürgerlichen Parteien, ausgenommen die neugebildeten und jungen Gruppen, wie Wirtschaftspartei und Bauernparteien, Verluste zu buchen hatten. Die Regierungsbildung mit der Rechten war dadurch zerschlagen. Das Kabinett Marx-Keudell (Zentrum und Deutschnationale) wurde abgelöst durch ein Kabinett unter sozialdemokratischer Führung mit Hermann Müller, dem sich aber das Zentrum und die Deutsche Volkspartei nicht voll anschlossen, sondern durch Entsendung von Vertrauensleuten. Indessen soll im neuen Jahre die Bildung der notwendigen Mehrheitsregierung erneut versucht werden. Das Wahlergebnis vom Mai ist nicht allein der Ausdruck politischer Willensbildung, sondern die Folge der wirtschaftlichen Depression. Wir haben es in den letzten zehn Jahren wiederholt erlebt, wie ausschlaggebend solche wirtschaftlichen Einflüsse, der Kampf um die materielle Existenz, die politischen Wahlen beeinflussen. Der Zersetzungsprozeß geht unterdessen in allen Parteien um. Hugenberg hat die Führung der Deutschnationalen übernommen, im Zentrum trat für Dr. Marx der Prälat Dr. Kaas an die führende Stelle, zugleich wurde vom Zentrum der Kampf gegen Dr. Stresemann eingeleitet. Auch die Sozialdemokratie ist nicht frei von Schwierigkeiten. Sie stand in Opposition gegen den Bau des Panzerkreuzers und hatte doch ihre Minister im Kabinett. Das Bekenntnis der Sozialdemokratie zum Wehrgedanken soll durch den kommenden Parteitag im März weiter geklärt werden. Bei den Kommunisten ist die Krise am stärksten. Ihr Volksbegehren zum Panzerkreuzerbauverbot ist kläglich gescheitert. Unser Parlamentarismus hat nach zehn Jahren die Kinderschuhe noch nicht ausgetreten und die Klärung der parteipolitischen Verhältnisse ist noch lange nicht zu erwarten. Innenpolitische Ausgaben großen Formats wie Wahlrechtsreform, Verwaltungsreform, Finanzausgleich erwarten die Parlamentarier im neuen Jahre. Aber überschattet werden alle diese innenpolitischen Ereignisse durch die großen **Aufgaben der Außenpolitik.** In der Forderung nach Räumung der besetzten Gebiete sind alle Parteien einig. In der Frage der Fortsetzung der Locarnopolitik gibt es schon verschiedene Schattierungen, obwohl die Erkenntnis allgemein ist, daß sie bisher kein Ergebnis brachte und daß bei der Haltung Frankreichs nicht viel zu erwarten ist. Die Tagungen im Völkerbund in Genf oder im Völkerbundsrat in Lugano haben trotz vielfacher Besprechungen und Verhandlungen der Staatsmänner und Diplomaten den äußeren Druck der alten Feinde in keiner Weise gemildert. Die Welt hat ihr altes Gesicht wie vor dem Kriege, die Verhältnisse haben sich eher verschärft, der Ring der Feindmächte um Deutschland ist geschlossener und stärker. Auch die Friedensversicherungen des Kelloggpaktes können uns darüber nicht hinwegtäuschen, daß Deutschland im Kampfe um seine nationale Existenz und in der Abwehr der gegnerischen Bedrückungsmaßnahmen allein auf sich gestellt ist. Die Art, wie man in Paris den Anschluß Oesterreichs an Deutschland verhindert, schlägt all den verkündeten Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes ins Gesicht. Die Bedrückung der Deutschen in den Grenzstaaten hat sich nicht gemildert; man darf nur auf Oberschlesien und Südtirol verweisen.

Der Kampf um die **Erneuerung der deutschen Seele,** um die redliche deutsche Art, um die unzerstörbare Tüchtigkeit um die Geistigkeit und Selbstbesinnung, um die deutsche Rechtlichkeit und den sozialen Ausgleich geht nach den Sturm- und Drangjahren des Krieges und der ersten Nachkriegszeit weiter. Von Notjahr zu Notjahr kämpfen wir uns durch gegen materielle Nöte, gegen Drangsal und Bedrückung, gegen die Einflüsse unserem Wesen fremder Ideen, gegen die unterirdischen Kräfte einseitiger zerstörender Reformbestrebungen in Kultur. Der soziale Frieden kann nicht durch politische Arbeit und Gesetzgebungswerke allein herbeigeführt werden, war doch das Jahr 1928 reich an solchen Taten. Es sei nur an die Einführung der Arbeitslosenversicherung, die Neueinteilung der Arbeitsämter usw. erinnert. Es setzt die Durchdringung des Einzelnen mit echt deutscher Gesinnung voraus, aus der jene Volksgemeinschaft erstehen kann, die allen Parteifanatismus und alle Rechthaberei ablehnt. Die ethischen Kräfte eines Volkes sind es, die sein Leben und seine Geltung bestimmen. Darum sind die Rückstände aus der zurückliegenden demoralisierenden Aera aus dem Volkskörper auszustoßen.

Nicht hoffnungslos, aber nicht ohne schwere Sorgen können wir, wenn wir ehrliche Rückschau und Einkehr halten, in das **neue Jahr** hinüberschreiten. Was es uns auch bringen mag, wir werden als Volk und Staat fortleben, wenn jeder einzelne sich mit der Ueberzeugung durchdringt, daß nur angestrengteste Arbeit und treueste Pflichterfüllung uns helfen können. Einer der Großen des deutschen Volkes hat vor 400 Jahren zu Neujahr die Mahnung ausgesprochen, die auch heute gilt:

Was kommt im Jahr, kannst nit durchschaun,
Mußt hoffen und auf Gott vertraun!

Neues vom Tage.

Kundgebung der Presse der Pfalz zur Jahreswende

Frankfurt a. M., 30. Dez. Sämtliche pfälzischen Zeitungen halten es für ihre Gewissenspflicht, den einmütigen Gefühlen und Stimmungen der ganzen Bevölkerung der Pfalz durch folgende Kundgebung vor aller Welt laut Ausdruck zu verleihen: „Zur Jahreswende wiederholt die Pfälzer Bevölkerung als ihren vordringlichsten Wunsch den Ruf nach Befreiung vom drückenden Joch einer fremden Besatzung. Zehn harte Jahre tragen wir dieses schwere Joch mit Ruhe und Würde und mit jener bereitwilligen Vaterlandsliebe, der kein Opfer zu groß ist. Wie ein Albdruck liegt die Besatzung auf dem Pfälzer Volk. Fast hat es den Glauben an wahren Frieden und echte Völkerversöhnung verloren, schier verzweifelt es an der Gerechtigkeit. Allerorts spricht man in schönen Worten vom Frieden; wir sehen aber in unserer Heimat zehn Jahre nach Kriegsende immer noch fremde Truppen. Ist es unseren ehemaligen Gegnern wirklich ernst um die Durchführung der Verständigung, um die Erhaltung des Friedens, dann mögen sie zunächst das größte Hindernis aus dem Wege räumen: die Besatzung!

Vom Jahre 1929 erwarten wir die **volle Befreiung deutschen Bodens ohne besondere Gegenleistungen Deutschlands** und damit die volle Freiheit für unsere pfälzische Heimat. Wir erheben Anspruch auf diese Befreiung. Rechtliche, moralische und politische Gründe sprechen dafür."

Zusammentritt der Reparationskommission am 5. Januar

Paris, 29. Dez. Nach dem „Temps" wird die Reparationskommission wahrscheinlich am 5. Januar zusammentreten, um **die Ernennung** der von den in der Reparationskommission vertretenen Regierungen bezeichneten **Sachverständigen** rein formell zu vollziehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erzbischöfliches Einschreiten gegen Abbé Haegy

Paris, 29. Dez. Nach einer vom „Temps" wiedergegebenen Meldung aus Straßburg kündigt die Zeitung „La Republique" an, daß der Erzbischof von Straßburg, Ruch, auf Grund eines Schriftwechsels mit dem Vatikan Abbé Haegy, dem Leiter des „Elsässischen Kurier" in Kolmar und Abbé Schieß, dem Leiter des in Straßburg erscheinenden „Elsässer", die Ausübung der geistlichen Tätigkeit verboten habe. Abbé Schieß sei hiervon bereits verständigt worden.

Das deutsch-rumäische Abkommen von der rumäischen Kammer ratifiziert

Bukarest, 30. Dez. Die Kammer hat das deutsch-rumänische Abkommen vom 10. November ratifiziert.

Ein blutiger Straßenkampf in Berlin

Berlin, 31. Dez. In der Straßenschlacht, die sich in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs abspielte, und die etwa von 11 Uhr bis 2 Uhr nachts gedauert hat, sind **mehr als vierzig Schüsse gefallen. 8 Personen liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.** Der Zustand eines Schwerverletzten ist nahezu hoffnungslos, da ihm die Schädeldecke durch Hiebe zertrümmert worden ist. Nach den Schilderungen von Augenzeugen hat **eine Schlägerei stattgefunden, wie sie in der Kriminalgeschichte Berlins einzig dasteht.** Im Laufe der Nacht zum Montag werden, wie der „Montag" meldet, sämtliche Lokale in der Umgegend des Schlesischen Bahnhofs durchsucht werden und es ist mit einer ganzen Reihe von Verhaftungen zu rechnen.

Im Polizeipräsidium haben eingehende Besprechungen über den Vorfall stattgefunden. Außer der Reservemordkommission sind unter Leitung des Kriminalrats Galzow fast sämtliche Kriminalstreifen des Berliner Polizeipräsidiums beauftragt, dem Banditentum im Berliner Norden und Osten endlich ein Ende zu bereiten.

Berlin, 30. Dez. Ueber wüste Ausschreitungen, die sich in der Nacht zum Sonntag am Schlesischen Bahnhof zwischen Mitgliedern des Vereins „Immertreu" und Zimmerleuten abgespielt haben, wird berichtet: Die Mitglieder des Vereins „Immertreu" sind vielfach Leute, die vorbestraft sind oder sonst mit dem Gesetz in Konflikt stehen. Am Samstag abend hatten die Zimmerleute in ihrem Stammlokal eine Versammlung einberufen. Gegen 11 Uhr erschienen plötzlich 8 bis 10 elegant gekleidete Männer, die zum Teil Zylinder und Lackschuhe, Smokings und andere Gesellschaftskleidung trugen und dem Verein „Immertreu" angehörten und griffen die Zimmerleute an. Alsbald entstand eine allgemeine Schlägerei. Als Polizei und Ueberfallkommando erschienen, waren die Angreifer schon aus dem Lokal verschwunden. Eine Stunde später brach der Tumult von neuem aus und nahm noch härtere Formen an. Zu dieser Zeit kamen noch vier Zimmerleute, die auch ihr Vereinslokal aufsuchen wollten und von dem Vorangegangenen keine Ahnung hatten. Die Mitglieder des Vereins „Immertreu" drangen auf sie ein. Auf die Hilferufe der Bedrängten kamen ihnen ihre Kollegen zu Hilfe. Die Angreifer zogen Pistolen und schossen in das Lokal. Hierbei wurde ein Zimmermann so schwer getroffen, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus verstarb. **Während der Kampf noch tobte, fuhren etwa 30 bis 40 Autodroschken heran, denen Vereinsfreunde der Angreifer entstiegen und sich sofort auf die Zimmerleute stürzten.** Nur mit Mühe gelang es dem verstärkten Ueberfallkommando und zahlreichen Schupo- und Kriminalbeamten, der Ausschreitung endlich ein Ende zu machen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 31. Dezember 1928.

Amtliches. Bestätigt wurde die Wiederwahl der Schultheißen Christoph Schmid in Rohrdorf, Oberamts Nagold, und Gottlob Schmidt in Gechingen, Oberamts Calw, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Uebertragen wurde die Stelle des Vorstands des künftigen Reichsbahn-Betriebsamts Calw dem Reichsbahnrat Ammon daselbst.

Versetzt wurde der Reichsbahnrat Schmidlin in Freudenstadt nach Sigmaringen als Vorstand des künftigen Reichsbahn-Betriebsamts dort.

Todesfall. Am gestrigen Sonntag starb ganz unerwartet im 80. Lebensjahr Stadtpfleger a. D. C. W. Lutz nach nur kurzer Krankheit. Mit ihm ist eine bedeutende und markante Persönlichkeit Altensteigs aus dem Leben geschieden. Sein kaufmännisches Geschäft brachte er zu großer Blüte und zog sich im Jahre 1904 zurück, um es seinem Schwiegersohn Fritz Bühler zu übergeben. Im öffentlichen Leben spielte er eine große Rolle. Es wurden ihm wohl alle Ehrenämter zu Teil. Er war lange Jahre Gemeinderat, von 1907—1917 Stadtpfleger und Armenpfleger, viele Jahre Ortsschulrat, Kirchengemeinderat und verschiedene Jahre auch Kirchenpfleger. Auch der Handelskammer gehörte er viele Jahre als Vertreter an. Er war viele Jahre Kommandant der Feuerwehr, Vorstand des Gewerbevereis, Vorstand des Liederkranzes usw. Der Verstorbene, der Veteran von 1870/71 war, entfaltete eine außerordentlich ersprießliche Tätigkeit und ein Rückblick auf sein Leben zeigt, daß dieses ein sehr segensreiches war. Sein Ableben wird in allen Kreisen herzliche Teilnahme finden.

Städtische Sparkasse Altensteig. Bei einem Rückblick auf das ablaufende Jahr 1928 darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Weiterentwicklung der Sparkasse befriedigende Fortschritte gemacht hat. Gegen den Schluß des Jahres wurde zwar die bei der Landwirtschaft bestehende und mit einem Preisdruck parallel gehende Absatzschwierigkeit, sowie die schlechte Konjunkturlage in den hier vorherrschenden Branchen recht fühlbar. Gegen das Vorjahr hat sich der Gesamtjahresumsatz auf einer Hauptbuchseite von 18 auf 21 Millionen R.M. gehoben. Die Gesamteinlagen einschließlich der Guthaben der Girokunden erhöhten sich von 1,45 Millionen R.M. auf 1,88 Millionen R.M. oder um ca. 30 Prozent. Die Zahl der Reichsmark-Spar- und Depositenkonten beträgt wieder rund 2400, diejenige der Giro- und Kontokorrentkonten 640. Während die vorjährige Bilanz mit einer Endsumme von 1,57 Millionen R.M. abschloß, wird die heurige eine solche von rund 2,1 Millionen R.M. aufweisen. Alle Gelder sind im Bezirk der Sparkasse wieder ausgeliehen und trugen so zur Befruchtung des Wirtschaftslebens in unserem engeren Bezirk wesentlich bei. Bei Rückzahlung aufgewerteter Spareinlagen wurde auch im Berichtsjahr nicht kleinlich verfahren; die Rückzahlungen haben nun im ganzen die Summe von 53 000 R.M. überschritten. Zu Buche stehen noch einschließlich Zinsen per 31. Dez. 1928 rund 300 000 R.M. Im Sommer 1928 wurde das Sparkassengebäude durch einen Anbau vergrößert; auf diese Weise sind im Erdgeschoß für die Sparkasse und im ersten und Dachstock für das städtische Forstamt weitere Räumlichkeiten geschaffen worden. Das Gebäude erfüllt nun auf Jahre hinaus seinen Zweck und macht in seiner neuen Gestaltung einen stattlichen Eindruck.

Berneck, 31. Dez. Gestern morgen entdeckte der Fischmeister in einem der Gültlingen'schen Fischweiher eine Leiche weiblichen Geschlechts, welche später als die Mitte der Zwanziger stehende Dorothea Fastnacht aus Zwerenberg erkannt wurde. Was das sonst so lebensfrohe Mädchen in den Tod trieb, oder ob ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Nagold, 31. Dez. (Gemeinderatssitzung vom 28. Dez.) Einige Gesuche um Wasserleitungsanschlüsse, Entschädigung für ein Gartenmäuerchen werden wunschgemäß erledigt. Der Eckbauplatz an der Moltkestraße wird dem Christian Volz, Bäcker und Schreiner zu den üblichen Bedingungen in Aussicht gestellt zwecks Ueberbauung im Jahre 1929. — Die städt. Rechnungen für 1926 sind ohne Anstand geprüft worden. Sie wurden heute abgenommen und dem Rechner Entlastung erteilt. Der achte Verteilungsschlüssel bringt einen Rückgang der Rechnungsanteile, so daß der Anteil der Stadt an Einkommens- und Körperschaftssteuer für 1928 nicht unwesentlich zurückgehen wird. — Gegen die am 8. Dezember vorgenommene Gemeinderatswahl sind keine Einsprachen eingegangen, da auch gegen die Person der Gewählten keine Hindernisgründe vorliegen, steht dem Eintritt der Neugewählten nichts im Wege. Die Einführung und Beeidigung findet am Mittwoch, den 9. Jan., nachm. 5 Uhr statt. Der Vorsitzende dankte den ausscheidenden Kollegialmitgliedern. Neben neuen Aufgaben seien alte Probleme in einem Umfang gelöst worden, wie wir selbst nicht zu hoffen wagten. Durch die ununterbrochene Fortsetzung des Wohnungsbaus konnte das Kapitel über die leidige Wohnungszwangswirtschaft geschlossen werden. Den Wohnungsbau hat dabei nachhaltig gefördert, der Ausbau unserer Wasserversorgung, die Erwerbung und Bereitstellung von Siedlungsgelände durch die Stadt und die Anlage von Straßen und Wegen. — Die Fest- und Konzertsaalfrage ist durch die private Unternehmungslust vorbildlich gelöst, ebenso hat die Kleinkinderschule nach jahrzehntelangen Erwägungen dank dem Entschluß der Kirchengemeinde ein geradezu ideales Heim bekommen und wer hätte geglaubt, daß die schwerste aller städtischen Aufgaben — die Nagold- und Waldachkorrektion — mit ihren Nebenunternehmen der Kanalisation und der Straßen- und Weganlagen mit Hilfe des Staates so rasch erledigt werden würde, wie es geschehen ist? Unter dem Eindruck der furchtbaren Wolkenbruchkatastrophe vom 5. Mai 1927 war jedermann der Auffassung, daß mit der Verbesserung unserer Hochwasserabflußverhältnisse doch endlich etwas Durchgreifendes geschehen muß. Aber auch auf allen anderen Gebieten öffentlichen Gemeindelebens ist tüchtig gearbeitet worden. Ich darf auf den Ausbau der Latein- und Realschule, auf die Schaffung eines Autoliniennetzes in Nagold durch die Post und besonders durch die Firma Benz u. Koch, das die tatkräftige Förderung des Gemeinderats erfahren hat und auf die besondere Fürsorge, die unserem Stadtwald zugewendet wurde, hinweisen. Welche Summe von Kleinarbeit mußte zur Inganghaltung der Verwaltung geleistet werden, welch gewaltige Arbeit erforderte seinerzeit die Inflation und dann wieder die Ueberleitung in die Stabilisierung? Wahrlich, es wird selten einmal in einer 6jährigen Wahldauer mehr geleistet worden sein als in dieser! Die Grundlagen und Voraussetzungen zu einer gesunden Weiterentwicklung der Stadt sind, zum Teil auf lange Sicht, geschaffen. Die engen Fesseln des früheren Rahmens sind gesprengt. Mit einem nochmaligen Dank an die ausscheidenden Mitglieder für ihre treue und erfolgreiche Mitarbeit schloß der Vorsitzende die letzte Sitzung im alten Jahr. Mit den städt. Beamten vereinigten sich die Gemeinderäte zu einem Abschiedsschoppen in der „Linde".

Aus dem Bezirk Calw, 29. Dez. (Verleihung von Dienstbotenehrenzeichen.) Auf Weihnachten 1928 sind nachfolgende Ehrenzeichen an Angehörige des Bezirks verliehen worden: das silberne Dienstbotenehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an Frl. Dorothea Bäuerle bei Marie Burghardt, Witwe in Zwerenberg. Die Brosche für 10jährige Dienstzeit an Frl. Anna Maria Frey bei Eva Maria Rentschler, Witwe in Schmieh und an Frl. Rosine Schanz bei Pfarrer Jung in Möttlingen.

Unterreichenbach, 29. Dez. (Autounfall.) Zwischen Weißenstein und Unterreichenbach ereignete sich Donnerstag nacht kurz vor 12 Uhr ein Autounfall. Der Wagen des Arztes Dr. Pfleiderer von Knittlingen fuhr an einen Baum und blieb beschädigt liegen. Die Insassen wurden sämtlich verletzt. Zwei Herren trugen durch Glassplitter leichtere Verletzungen am Kopfe davon, die Frau von Dr. Pfleiderer einen Bruch des linken Unterschenkels. Das Pforzheimer Sanitätsauto brachte die Verletzten ins Pforzheimer städtische Krankenhaus.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenn er lebte und gesund wurde, erfuhr sie von ihm ja eines Tages doch die volle Wahrheit. Jetzt genügte das andere.

Eva Maria schloß kein Auge in dieser Nacht. Dem Vater brauchte sie nichts zu erklären. Gersdorff hatte ihn von allem unterrichtet. Nur wie sie Zeuge des Unfalles geworden, das erzählte sie ihm.

Und dann kam sie an jedem Tage der folgenden Woche in das Landhaus Gellern und erkundigte sich, ob das Genesen des Barons Fortschritte machte. Gesehen hatte sie ihn nie mehr. Stets empfing die alte Dame sie allein, bis er doch eines Tages selbst am Palais in der Herrenstraße vorfuhr.

Ueber zwei Stunden blieb er in Warrens Arbeitszimmer. Erregt klang die Stimme des Grafen durch die gepolsterte Türe. Dann folgte wieder minutenlanges Schweigen.

„Für mich ist die Sache insoweit belanglos", sagte Warren zum Schlusse, „als ich weiß, daß Sie ein Ehrenmann sind. Meine Tochter zu tadeln, daß sie just an Ihrer Schwelle geläutet hat, wäre ungerecht. Es war jedenfalls zehnmal besser an der Ihren, als an einer anderen Schutz zu erbitten. Und Ihre Werbung, Baron Gellern, ehrt mich, ehrt mich sehr. Aber ich will meiner Tochter nicht das Recht nehmen, über ihr Herz und ihre Hand selbst zu verfügen. Wenn Sie wünschen, werde ich Sie bei ihr melden lassen. Sie können sich dann den Bescheid aus ihrem Munde selbst holen!"

Er drückte mit etwas unsicheren Händen auf die Klingel neben seinem Schreibtisch und befahl dem alten noch einzigen Diener des Hauses, der Komtesse zu melden, daß sie Besuch bekäme.

„Wer ist es?" frug Eva Maria und legte Elemer Radannis Bild in das Geheimfach zurück, worin sie es stets verschlossen hielt.

Das wenige Rot, das ihren Wangen noch Farbe gab, verschwand. Sie öffnete die Lippen und wandte sich um, ohne etwas gesagt zu haben.

„Empfangen Komtesse?" mahnte der Diener bescheiden.

Sie schrak zusammen. Ein furchtbarer Kampf stand in ihrem Gesichte geschrieben. Ihr Kopf senkte sich und als sie ihn wieder hob, suchten ihre Augen nach den Fenstern, ob es nicht ein Entrinnen gäbe.

Der Alte räusperte sich.

„Ich lasse bitten!" kam es kaum hörbar.

Als Gellern wenige Minuten später eintrat, lehnte sie sich schutzsuchend gegen die blaßrote Seide der Bespannung. Langsam wandte sich ihm ihr Gesicht zu, aus dem alles Leben gewichen schien.

Sie wollte vorwärts gehen und vermochte es nicht, konnte dem Manne, der ihre Ehre verteidigt hatte, nicht dankbar beide Hände entgegenstrecken. Und wußte nicht, warum sie Furcht empfand vor ihm. Vor dieser Siegfriedsgestalt, die noch immer unweit der Türe stand und auf ihre Ermunterung wartete, näher zu treten. Sie sah auf ihre Hände, an denen in jener Nacht sein Blut geklebt hatte. Und von ihren Händen weg suchte sie nach seinen Augen, die damals so fest geschlossen lagen. Nur sein Mund, der schwieg, wie in jenen Schreckensstunden auch.

Nun kam er trotzdem auf sie zu, ohne von ihr aufgefordert zu sein. Sie konnte nicht mehr weiter zurückweichen, die Mauer gebot ihr Halt. Zwei Schritte nur trennten sie noch von ihm. Was sie nicht getan hätte, tat er. Beide Hände streckte er ihr entgegen.

„Komtesse, ich danke Ihnen für mein Leben!"

Sie aber dankte ihm mit keinem Worte, daß er es für ihre Ehre eingesetzt hatte.

Stumm, den Kopf gesenkt, stand sie vor ihm.

Und wartete, wartete, daß er ging — ging — weil sie Angst empfand, Angst, daß er seinen Lohn von ihr fordern würde. Und er tat es. Er forderte nicht! Er bat!

Kein Schwall von Worten erging über sie. Er kniete nicht vor ihr. Einfach, schlicht bat er sie um das Glück, ihm Weib zu sein.

Sie ließ ihn ohne Antwort stehen, sah, wie er die Lippen aufeinanderdrückte und wartete, bis sie sprechen würde.

Aber sie schüttelte nur verzweifelt den Kopf.

Gellern verfärbte sich. „Sie weisen mich demnach ab, Komtesse?"

Sie sah auf, sah diese gütigen, blauen Augen, den feingeschwungenen Mund, der heute ohne jedes Lachen war. Mitleid hielt ihr das „Nein" auf den Lippen zurück.

„Ich kann Ihnen heute noch keinen Bescheid geben!", sagte sie, jedes ihrer Worte abwägend. „Wenn Sie mir Bedenkzeit geben würden — vier Wochen nur. — Aber sie werden nicht warten wollen!"

Sie sah, wie er aufatmete.

„Ich werde warten, Komtesse!"

Er neigte sich über ihre Hand, sah ihr noch einmal in die Augen und verließ den Raum.

Sie starrte ihm nach und glitt in die Knie, als sich die Türe hinter ihm schloß.

„Elemer! — Elemer! — So weit hast du mich gebracht, daß ich einem anderen Hoffnung mache. — Nur eine Zeile! — Nur eine Zeile, daß du mich nicht vergessen hast!"

So fand sie Warren, als er eine Viertelstunde später bei ihr eintrat, um nach ihr zu sehen.

Er nahm sie in die Arme und liebkoste ihr schmalgewordenes Gesicht.

„Eve Mi, — ich hab dich nicht verkauft! Bei Gott, ich hab es nicht getan!"

Sie nickte und drückte sich schutzsuchend gegen seine breite Brust.

Er griff in die Tasche und holte ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt heraus. Eine Notiz war mit einem blauen Strich umrandet. „Lies es dann, Eve Mi. Und dann komm zu mir. Gersdorff war heute morgen da. Er hat wieder Hoffnung. Vielleicht gibt es doch noch ein Hinüberkommen auf festen Grund."

Als er gegangen war, nahm Eve Mi das Blatt zur Hand. Gleichgültig, weil sie für nichts mehr Interesse empfand, begann sie zu lesen. Dann zitterte das Papier zwischen ihren Fingern. Sie mußte es auf den Tisch legen, weil es zu sehr schwankte. Sie wischte sich noch einmal die Augen rein und las:

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hohenheim, 30. Dez. (Nahbeben.) Sonntag morgen verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte eine ziemliche heftige Erderschütterung. Die ersten Bebenwellen trafen hier um 8.33,15 Uhr ein. Der Erdbebenherd liegt von hier aus in nur 30 bis 40 Kilom...r Entfernung.

Handel und Verkehr

Fruchtschranne Nagold. Markt am 29. Dezember 1928. Verkauft: 30,00 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12.50—12.70 ℳ, 2,33 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 11.50 ℳ, 2,03 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 10.00 ℳ. Handel gedrückt, 10 Ztr. Weizen, sehr schöne Ware, ist noch aufgestellt in der Schrannenhalle. — Nächster Fruchtmarkt am 5. Januar 1928.

Rundfunk

Dienstag, 1. Januar. 11 Uhr Aus Freiburg: Katholische Morgenfeier, 12 Uhr vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert, anschließend Schallplatten, 14.30 Uhr Frauenstunde, 15 Uhr Zur Psychologie des Bastlers, heitere Funkgrotesken, 15.30 Uhr Märchenstunde, 16 Uhr Neujahrsbesuch, 18 Uhr Zeitangabe, 18.15 Uhr Vortrag, 18.45 Uhr Vortrag: Ludwig Uhland in Wien, 19.15 Uhr Vortrag d. D.A.J.: Das Auslandsdeutschtum im Jahre 1928, 19.45 Uhr Sportfunk, 20 Uhr Aus W. A. Mozarts Lebenswerk, 5. Abend, 21.15 Uhr Menuett, anschließend Operettenmusik.

Letzte Nachrichten

Der Neujahrsempfang bei Hindenburg

Berlin, 31. Dez. Reichskanzler Hermann Müller tritt, laut „Montagspost", die Urlaubsreise in den Schwarzwald unmittelbar nach Neujahr an. Am Neujahrstag ist der Kanzler noch in Berlin, um dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des gesamten Kabinetts zum Jahreswechsel zu überbringen. Zu diesem Zweck sind sämtliche Reichsminister, soweit sie von Berlin abwesend waren, hierher zurückgekehrt. Der Gratulationsempfang beim Reichspräsidenten wird auch diesmal in dem für die Republik traditionell gewordenen Rahmen gehalten sein.

Starker Nebel an der Elbemündung. — Schiffsunfälle

Hamburg, 31. Dez. Durch außergewöhnlich starken Nebel an der Elbemündung ist die Seeschiffahrt während des ganzen Sonntags vollständig ins Stocken geraten. Erst gegen Abend klarte die Luft auf, so daß von den 25 bis 30 in der Mündung vor Anker gegangenen Schiffen bis zur ersten Morgenstunde drei aufgekommen sind. Im Nordfahrwasser der Oste-Bank ist ein Dampfer gesunken. Der Holländer „Batavier I", der seewärts ausgelaufen war, ist mit Havarie zurückgekehrt. Man nimmt an, daß der „Batavier I" in dem schweren Nebel mit dem Schiff zusammenstieß, das auf der Oste-Bank gesunken ist.

Ein Auto mit 7 Insassen von einem Expreßzug überfahren

Okmulgee (Oklahoma), 30. Dez. **Der Expreßzug St. Louis—San Franzisco überfuhr an einem Bahnübergang ein mit sieben Personen besetztes Automobil. Sechs von ihnen wurden auf der Stelle getötet;** ein Insasse erlitt schwere Verletzungen. Die Opfer dieses furchtbaren Unglücks gehören sämtlich ein und derselben Familie an.

Tarifkündigung der oberschlesischen Metallarbeiter

Gleiwitz, 30. Dez. Die Metallarbeiterverbände haben das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für die oberschlesische Eisenhüttenindustrie gekündigt und neue Forderungen eingereicht.

Brand eines Ostasiendampfers im Marseiller Hafen

Marseille, 30. Dez. Im hiesigen Hafen brach heute auf dem Ostasienpassagierdampfer „Paul Lecat" Feuer aus, das sich, durch starken Wind begünstigt, schnell über das ganze Schiff ausbreitete und auch bis heute abend trotz aller Bemühungen noch nicht gelöscht werden konnte. Die aus 150 Mann bestehende Besatzung wurde rechtzeitig an Land geschafft.

Gestorbene

Freudenstadt: Georg Koch, Lokomotivführer, 53 J. a.
Mitteltal: Friederike Finkbeiner geb. Wein, 71 J. a.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aenderungen an den Triebwerken T 10 u. T 11

Die Firma Gebr. Theurer, Holzschneidewerke und Holzhandlung in Altensteig beabsichtigt, in ihren beiden Sägemühlen T 10 und T 11 an der Nagold auf Markung Altensteig die Wasserräder herauszunehmen, die beiden Gefälle durch eine Rohrleitung zu vereinigen und in die untere Sägemühle eine Franzisturbine einzusetzen. Der Oberwasserspiegel des oberen Werks und der Unterwasserspiegel des unteren Werks werden nicht geändert. Die Werksbesitzerin hat unter Vorlage von Plänen und Beschreibungen um Genehmigung hiezu nachgesucht.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen vierzehn Tagen beim Oberamt, wo die Gesuchsvorlagen eingesehen werden können, einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist sind Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, ausgeschlossen.

Nagold, den 28. Dezember 1928.

Oberamt:
Baitinger.

Die Wahl zur Handelskammer

im Kammerbezirk Calw findet statt am

Donnerstag, 31. Januar 1929, 10—12 Uhr.

Die Wählerlisten sind vom 29. Dez. 1928 bis 15. Jan. 1929 je einschließlich auf den Stadtschultheißenämtern der Abstimmungsbezirke zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter oder Uebergehung berechtigter Personen sind bis 15. Jan. 1929 unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bei der Handelskammer Calw anzubringen.

Zur Teilnahme an der Wahl ist nur berechtigt, wer in die Listen aufgenommen ist.

Handelskammer Calw:
Sannwald. Rheinwald.

Vieh.-Vers.-Verein Altensteig.

Bestellungen auf Torfstreu

können sofort gemacht werden bei Vorstand Silber.

Eberhardt

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag,** den 3. Jan. 1929, nachmittags um 2 Uhr auf hiesigem Rathaus

3 Los Langholz

und zwar Los 1 Abt. 10, 4, 11, 13, 6 Almandsicht mit 24,45 Festm. Los 2 Hohe Egardt Abt. 2 und 3 mit 30,34 Festm. und Los 3 Heiligenwald 19,46 Festm.

Offerten sind nach der neuesten Forstpreisliste zur genannten Zeit beim Schultheißenamt einzureichen.

Anschließend hieran werden 102 Baustangen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Weinbücher

nach amtlicher Vorschrift

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei

An die Wählerschaft von Neuweiler!

Allen denjenigen, welche mir das Vertrauen geschenkt und Ihre Stimme gegeben, sage ich auf diesem Wege meinen

innigsten Dank.

Zugleich wünscht ein

glückliches neues Jahr

Georg Teufel.

Ebhausen.

Am **kommenden** Neujahr
findet im Gasthaus zur „Traube" ein

großes

Preis-Kegeln

statt.

Es kommen schöne Preise zur Verteilung.
Beginn nachmittags 2 Uhr.

Chr. Kempf zur Traube

Mein Inventur- u. Saison-Ausverkauf

beginnt am 2. Januar und dauert 14 Tage

Für reguläre Tagesware gewähre ich 10 Prozent

für Inventur- und Winterware

20—40 Proz. Rabatt

Niemand versäume diese außerordentlich günstige Gelegenheit
Beachten Sie bitte die Auslagen meiner 5 Schaufenster und Schaukasten

Christ. Theurer, Herren- und Knabenkleider-Geschäft **Nagold**

Telefonruf 116 Ecke Bahnhof- und Leonhardtstraße Telefonruf 116

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Maria Seeger
Christian Seid

Verlobte

Neuweiler Simmersfeld

Neujahr 1929

Karoline Brenner
Georg Kalmbach

grüßen als Verlobte

Egenhausen Bösingen

Sylvester 1928

Für 1929

empfiehlt

Losungsbüchlein
der Brüdergemeinde
Neukirchner Abreiß-Kalender
Herrenhuter Losungskalender

Bilder-Kalender:
Kunst und Leben
Meister der Werke
Zum Jahre des Herrn 1929
Alpen-Kalender
Familien-Kalender:
Ev. Württ. Kalender
Der lust. Stuttg. Bilder-Kalender
Immergrün-Kalender
Frauenlob-Kalender
Astrolog.-Kalender

Abreiß-Kalender
groß und klein
die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig

Altensteig.

TRAUER-ANZEIGE.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Carl Wilh. Lutz

Kaufmann und Stadtpfleger a. D.

Sonntag, den 30. Dezember 1928, vormittags 1/4 10 Uhr, nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im 80. Lebensjahr heimgehen durfte.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Wilhelmine Lutz geb. Ettwein
Mina Bühler geb. Lutz mit Gatten
Fritz Bühler.
Elisabeth Wolters geb. Lutz mit Gatten
Erich Wolters in Bonn und 6 Enkelkinder

Beerdigung Dienstag, 1. Januar 1929, nachm. 2 Uhr im alten Friedhof.

Radfahrer-Verein Altensteig

Der Verein hält am Neujahr im „Grünen Baumsaal" seine

Weihnachts-Feier

unter Mitwirkung des Streichorchesters der hiesigen Stadtkapelle ab, verbunden mit

theatralischen Aufführungen, Gabenverlosung und Tanz

Die Mitglieder mit Angehörigen sind hiezu herzlichst eingeladen.

Saalöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 ℳ.

Der Ausschuß.

Maria Krauß
Christian Keppler

Verlobte

Altnuifra Lengenloch

Neujahr 1929

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Die Feuerwehr beteiligt sich an der Beerdigung ihres Ehrenkommandanten des Herrn

Stadtpfleger a. D. Lutz

Antreten präzis 1/2 2 Uhr.
Altensteig, den 31. 12. 28

Das Kommando.

Kriegerverein Altensteig

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung unseres Kameraden und Altveteranen

C. W. Lutz, Stadtpfleger a. D.

Sammlung im Lokal grüner Baum 1.15 Uhr. Orden und Ehrenz. anlegen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Zum Jahreswechsel

empfiehlt

Geschäftsbücher und Kalender
aller Art
die
W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Betten- und Aussteuer-Geschäft

Grosse Auswahl.	Bewährte Qualitäten.	Niedrigste Preise.
Vollständige Betten	Bettbezugstoffe	Bettdecken
Einzelne Bettstücke	Satin und Damaste	Jacquarddecken
Bettbarchent und Flaumdrill	Bettwäsche	Kamelhaardecken
	Baumwolltücher	Bett-Tücher
	Halbleinen	

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Badewäsche
Vorhänge abgepaßt und am Stück

Lieferung ganzer Aussteuern
unter Garantie für beste Ausführung

Bettfedern
in vorzügl. Qualitäten
doppelt gereinigt

Gustav Wucherer, Altensteig
Gegr. 1845

Suche
pünktliches und zuverlässiges
Alleinmädchen
das Liebe zu Kindern hat.
Frau Gewerbebankdirektor Haensch
Freudenstadt, Murgtalstr. 10

Spielberg.

Einen jährigen

Stier

verkauft
Hauser, Ziegelhütte.

Mietsverträge
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Spielberg.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Brenner

geb. Steeb

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers für den erhebenden Gesang des Jungfrauenvereins, für die vielen Blumenspenden, für die liebevolle Pflege der Krankenschwester Anna, sowie die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sichern Sie sich unsere Tageszeitung für das neue Jahr!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw